

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inklusive fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht.

Kreative Ideenbörse Deutsch – Ausgabe 85

7.2.54 Olivier Guez – Das Verschwinden des Josef Mengele

Dr. Benedikt Descourvières



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Schule“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact

Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich „Erinnerung“ als gesellschaftliche und kulturelle Kategorie.
- Sie erschließen sich den Fachterminus „Intertextualität“.
- Sie untersuchen die Funktionsweise des faktualen Erzählens.
- Sie analysieren die Wirkung der paratextuellen Struktur des Romans.
- Sie erarbeiten an ausgewählten Textbeispielen Parallelen zwischen sprachlicher und filmischer Darstellungsweise.
- Sie arbeiten an produktionsorientierten Schreib- und Gestaltungsaufträgen.

Anmerkungen zum Thema:

Achtzig Jahre nach Beginn des Zweiten Weltkriegs und im siebzigsten Jahre nach Gründung der Bundesrepublik Deutschland „bleibt die politische Kultur der Bundesrepublik von der Nachgeschichte des Nationalsozialismus bestimmt“ (Fischer u.a. 2014, S. 13): seien es die Enthüllungen zur Vergangenheit des international anerkannten deutschen Literaturnobelpreisträgers Günter Grass, sei es die kritische Aufarbeitung der Geschichte des Auswärtigen Amtes, seien es die rechtsextremistischen Terroranschläge des NSU oder seien es die äußerst umstrittenen Äußerungen der AfD-Politiker Björn Höcke und Alexander Gauland. Höcke sprach sich in seiner „Denkmal-der-Schande“-Rede (2017) für eine „erinnerungspolitische Wende um 180 Grad“ aus. Gauland bezeichnete in einer Rede im Sommer 2018 vor der AfD-Nachwuchsorganisation „Junge Alternative“ den Nationalsozialismus als „Vogelschiss“ (2018) der deutschen Geschichte. Für Politik, Gesellschaft und Kultur bleibt der unvorstellbar grausame Zivilisationsbruch des deutschen Faschismus eine prägende Erfahrung von bleibender Aktualität. „Die Themen Nationalsozialismus und Shoa begleiten die deutschsprachige Literatur auch im 21. Jahrhundert in großer Vielfalt.“ (Fischer u.a. 2014, S. 9). Die Auseinandersetzung mit den Verbrechen der faschistischen Gewaltgeschichte erlebt in einer „Fülle an Texten“ (Fischer u.a. 2014, S. 9) seit den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts als **Erinnerungsliteratur** eine anhaltende Hochkonjunktur.

Das Spektrum des literarischen Erinnerungsdiskurses reicht dabei von autobiografischen Gedächtnisromanen, wie zum Beispiel Anita Lasker-Wallfischs „Ihr sollt die Wahrheit erben: Die Cellistin von Auschwitz“ (1997), über autofiktionale Erinnerungsromane wie Uwe Timms „Am Beispiel meines Bruders“ (2003) bis hin zu Familien- und Jugendromanen wie John Boynes „Der Junge im gestreiften Pyjama“ (2006) oder Markus Zusaks „Die Bücherdiebin“ (2005), wobei sich hier durchaus Überschneidungen ergeben. Texte, wie z. B. Bernhard Schlinks kontrovers diskutierter Romanerfolg „Der Vorleser“ (1999) oder „Der Junge im gestreiften Pyjama“ gehören inzwischen zu Standardlektüren des Deutschunterrichts, um die ästhetische Beschäftigung mit der deutschen Gewaltgeschichte zu behandeln. Erinnerungsliteratur verschränkt persönliche und private Erinnerungen an die Vergangenheit mit den makrohistorischen Entwicklungen der Nationalgeschichte.

In der deutschsprachigen Literatur des Erinnerungsbooms überwiegen Gedächtnis- und Erinnerungsromane (vgl. Gansel 2010, S. 25–29), die als narrative Formate vergangene Erfahrungen aus der Perspektive von Betroffenen, Opfern, Tätern oder Angehörigen, aufarbeiten und dabei Spezifika des individuellen wie gesellschaftlichen Erinnerungsprozesses herausstellen. Inhaltlich bildet die Erinnerungsliteratur damit sowohl selbst erlebte Erfahrungen von Opfern sowie suchende Erinnerungen einzelner Angehöriger ab. Immer jedoch geht es darum, dass eine Erzählinstanz als erinnerndes oder/und erinnertes Ich erlebte bzw. erfahrene Vergangenheit aufarbeitet und bewältigt.

Aus dem Strom einer seit den 1990er Jahren anhaltenden „Rhetorik der Erinnerung“, als die der Literaturwissenschaftler Carsten Gansel die „Gesamtheit von narrativen Verfahren“ bezeichnet, durch die „Erinnerung präsentiert“ (Gansel 2010, S. 20) wird, hebt sich Olivier Guez' preisgekrönter französi-

Vorüberlegungen

scher Titel „*Das Verschwinden des Josef Mengele*“ (frz. 2017) ab. Dieser Roman avancierte in Frankreich schnell zu einem Sensationsbestseller und brachte als „*gigantischer Erfolg*“ (Klute 2018, S. 3) dem Autor 2018 den „*Prix Renaudot*“, einen der renommiertesten Literaturpreise Frankreichs, ein. Seit 2018 liegt der Roman in deutscher Übersetzung von Nicola Deins vor und ist seither auf große Resonanz im deutschsprachigen Feuilleton gestoßen.

Als Sohn eines aus Tunesien nach Frankreich eingewanderten jüdischen Arztes und einer jüdischen Elsässerin mit deutsch-tschechischen Wurzeln ist er über seine Großeltern mütterlicherseits mit der Erfahrung von Verfolgung durch den Nationalsozialismus konfrontiert. Diese mussten mehrfach vor den Faschisten fliehen. Gleichwohl gestaltet Guez, den Hilmar Klute in der *Süddeutschen Zeitung* vom 08. August 2018 als „*Autor der Stunde*“ bezeichnete, die ‚Erinnerungsarbeit‘ in seinem Roman nicht aus der Perspektive eines betroffenen Zeitzeugen oder eines Angehörigen, sondern aus der Perspektive eines journalistisch recherchierenden Geschichtsreporters. Olivier Guez recherchierte drei Jahre lang penibel die Hintergründe und Umstände des Nachkriegslebens Josef Mengeles, des bestialisch brutalen Folterarztes aus dem KZ Auschwitz. Dazu zog er sowohl etliche wissenschaftliche Studien, die darin verarbeiteten Aussagen aus dem handschriftlichen Nachlass Mengeles sowie die Ermittlungs- und Fahndungsakten der deutschen Justiz heran. Zu seinen Recherchen gehörte auch der persönliche Besuch der südamerikanischen Aufenthaltsorte Mengeles.

Der Faktenroman zeichnet in beinahe schockierender Nüchternheit Fluchtverlauf und das innere Gedankenspektrum des Kriegsverbrechers Mengele nach. Prägendes Strukturprinzip in Guez' Faktenroman bildet die narrative Komposition zahlreicher Rechercheergebnisse, die durch einen auktorialen Erzähler dargeboten werden. In dieser Komposition fließen Elemente des Detektivromans, des Fluchtrromans, des Familienromans, der autobiografischen Erinnerung sowie eines historisch-darstellenden Erzählberichts zusammen. Dies steigert nicht nur die Lesemotivation: Die Krimi-Momente verweisen mit ihrer Dynamik einer kriminalistisch-topographischen Suchbewegung im übertragenen Sinne auf die Suche nach der historischen Wahrheit als einer übergeordneten ethischen Orientierung und damit auch auf den Horizont einer „*Ethik des fragenden Suchens*“ (Birkmeyer 2008, S. 67).

Indem der kritische Journalist Guez quasi dem Verschwinden eines der größten Verbrecher gegen die Menschlichkeit nachspürt, enthüllt er nicht nur die Fluchtroute und Verstecke Mengeles, nicht nur die wohlwollende Verschleppung seiner Strafverfolgung durch staatliche Behörden in der Bundesrepublik, in Argentinien und Paraguay, nicht nur die umfassende Unterstützung der Familie Mengele, sondern auch die Vorstellung des unfassbar Bösen und Kriminellen, das durch die Verbindung zwischen charakterlichen Anlagen und der staatlichen Legitimation von Vernichtung und Völkermord in der Person des Arztes Josef Mengele grausame Realität wurde. Das „**Wie**“ seiner Darstellung als gleichsam enthüllungsjournalistischer Krimi eröffnet einen tieferen Blick auf das „**Was**“ der dargestellten Gewaltgeschichte (vgl. James 1992, zitiert nach Birkmeyer 2008, S. 67): Guez' detailreiche Spurensuche reflektiert in einem negativen spiegelbildlichen Verweisungsbezug die sehr zögerliche Verfolgung Mengeles und der NS-Täter insgesamt: Guez gelingt, „*was der internationalen Gemeinschaft misslang: Josef Mengele zu verfolgen bis zum letzten Atemzug.*“ (Klappentext).

Guez gestaltet mit seinem detektorischen Narrativ einen spannungsgeladenen Tatsachenroman, der sich wie ein Krimi liest. Gleichmaßen lässt der Erzähler keinen Zweifel an seiner Bewertung. Die erzählerische Nähe, die mit den intensiven Recherchen einhergeht, vermeidet gekonnt jegliche Tendenz einer missverständlichen identifikatorischen Einfühlung in den Kriegsverbrecher. An keiner Stelle des Romans liest sich die Figur Mengeles als etwas anderes als der Inbegriff eines eitlen, selbstverliebten, rassistischen, egoistischen und extrem gewissenlosen und hartherzigen Massenverbrechers.

Sprachlich eingängig, in Handlung und Umfang überschaubar, thematisch anregend und didaktisch wertvoll eignet sich der Faktenroman in besonderem Maße für die Behandlung im Deutschunterricht. Die unterrichtliche Beschäftigung mit „*Das Verschwinden des Josef Mengele*“ nimmt die

Vorüberlegungen

Verbindung von literarischer Produktion und historischer Recherche im Dienste einer wichtigen Erinnerungsarbeit in den Blick. Sie vermag literarische Bildung zu leisten, mit der die Befähigung einhergeht, am „kollektiven Gedächtnis überhaupt aktiv und bewusst teilnehmen zu können“ (Birkmeyer 2008, S. 61). Dabei erfahren die Schülerinnen und Schüler Literatur als „ein Problematisierungsmedium par excellence“ (Kammler 2008, S. 55), durch das sie sich kognitive wie emotionale Zugänge zur deutschen Gewaltgeschichte im Horizont des „negative[n] Bezugssystem[s]“ (Kammler 2008, S. 53) monströsester Verbrechen erschließen können.

Textgrundlage:

Olivier Guez: Das Verschwinden des Josef Mengele [2017]. Aufbau-Vlg.: Berlin 2018

Literatur zur Vorbereitung:

Jan Assmann: Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen. München 2000

Jens Birkmeyer: Erinnerung als didaktische Kategorie? Ethische Zugänge im Literaturunterricht. In: Holocaust – Literatur und Deutschunterricht. Perspektiven schulischer Erinnerungsarbeit. Hrsg. v. Jens Birkmeyer. Schneider Vlg. Hohengehren: Baltmannsweiler 2008, S. 61–78

Torben Fischer; Philipp Hammermeister, Sven Kramer: Der Nationalsozialismus und die Shoah in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. Radopi-Vlg.: Amsterdam 2014

Carsten Gansel/Pawel Zimniak: Das ‚Prinzip Erinnerung‘ in der deutschsprachigen Erinnerungsliteratur nach 1989. V&R unipress: Göttingen 2010

Clemens Kammler: Literarisches Lernen in der Erinnerungskultur. Anmerkungen zu einer Aufgabe des Deutschunterrichts. In: Holocaust – Literatur und Deutschunterricht. Perspektiven schulischer Erinnerungsarbeit. Hrsg. v. Jens Birkmeyer. Schneider Vlg. Hohengehren: Baltmannsweiler 2008, S. 47–60

Clemens Kammler: Strategien des Rememberns. Zur „Erziehung nach Auschwitz“ im Literaturunterricht, in: Neue Literaturtheorien und Unterrichtspraxis. Positionen und Modelle, Schneider-Vlg. Hohengehren: Baltmannsweiler 2000, S. 96–108

Sven Keller: Günzburg und der Fall Josef Mengele. Die Heimatstadt und die Jagd nach dem NS-Verbrecher. Oldenbourg-Vlg.: München 2003

Hilmar Klute: Alles auf Anfang: Autor der Stunde – Ein Treffen mit Olivier Guez in Paris. In: Süddeutsche Zeitung, 08.08.2018, S. 3

Dagmar Lorenz: Journalismus. J.B.Metzler-Vlg.: Stuttgart/Weimar 2009

Friedhelm Marx (Hrsg.): Erinnern – Vergessen – Erzählen. Beiträge zum Werk Uwe Timms. Wallstein-Vlg.: Göttingen 2007

Kai Nonnenmacher: Mengeles Verschwinden. Olivier Guez an der Schwelle der Zeitzugenschaft. In: Romanische Studien, Beihefte 4 (2018), S. 383–397

Ulrich Völklein: Josef Mengele. Der Arzt von Auschwitz. Steidl-Vlg.: Göttingen 1999

Vorüberlegungen

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

	Inhalte	Methoden/Arbeitsformen
1. Schritt	Erinnerung als soziale und kulturelle Kategorie	<ul style="list-style-type: none"> • Zitate-Collage zur eigenen Stellungnahme nutzen • Sachtexte erschließen • Autoren-Portrait auswerten • ‚Gedächtnis-Spur‘ ergründen
2. Schritt	Bausteine der Romananalyse	<ul style="list-style-type: none"> • Romantext analysieren • Internetrecherche durchführen • Sachtextanalyse erschließen • Romananfang untersuchen
3. Schritt	Zwischen Literatur und Journalismus	<ul style="list-style-type: none"> • Textsortenspezifika erarbeiten • Intertextualität untersuchen • Sachtexte erschließen
4. Schritt	Rezeption und Rezension	<ul style="list-style-type: none"> • Rezensionen vergleichen • Stellungnahme verfassen

Autor: Dr. Benedikt Descourvières, geb. 1968, studierte Deutsch, Geschichte und Katholische Theologie in Bonn und Mainz. Er arbeitet in der Schulleitung der Berufsbildenden Schule Boppard und als Lehrbeauftragter der Universität Koblenz-Landau. Seit 1998 veröffentlicht er literaturwissenschaftliche und -didaktische Beiträge sowie diverse Unterrichtssequenzen für das Fach Deutsch.